



## Bettenwelt will vier Betriebsräten fristlos kündigen – Vorwurf: Beleidigung

11.06.2010 | Kassel/Homburg. Es gärt seit Monaten in der Belegschaft der Homberger Bettenwelt GmbH & Co. KG. Gestritten wird zwischen Betriebsrat und Arbeitgeber über vieles: den Einsatz von Leiharbeit und Fremdfirmen, um Leistungskontrollen, Abmahnungen und Kündigungen.

Im Januar erreichen die Zwistigkeiten einen neuen Höhepunkt. Durch eine Stellungnahme des Betriebsrates zu einer Kündigung sieht sich **Kay S.** beleidigt. Er leitet die Internationalen Logistik der Bettenwelt. Kai S. sieht das Vertrauensverhältnis zum Betriebsratsvorsitzenden Gerd Pfeiffer, dessen Stellvertreterin Tanja Dotzert und zwei weiteren Mitgliedern des Betriebsrates gestört und kündigt ihnen. **Aber:** Betriebsräte haben einen besonderen Kündigungsschutz und der sieht die Zustimmung des Gremiums Betriebsrat vor. Das Gremium lehnt die Kündigungen ab. Nun muss das Arbeitsgericht zustimmen.

Gestritten wurde auch um tarifliche Löhne. Sie sollen nun rückwirkend zum 1. Juni angepasst werden. „Derzeit wird daran gearbeitet“, sagt S.. Bettenwelt hat den Manteltarif, aber nicht den Lohn- und Gehaltstarif übernommen. Das heißt, die Beschäftigten erhalten Gehaltserhöhungen nicht automatisch, sondern der Arbeitgeber entscheidet. „Der Druck hat sich erhöht, nachdem die Belegschaft im Sommer 2009 für Lohnerhöhungen und einen Tarifvertrag gestreikt hatten“, stellt ver.di-Gewerkschaftssekretärin Mechthild Middeke fest. Derzeit laufen gegen fünf Personen Verfahren vor dem Arbeitsgericht, heißt es bei Ver.di. Die Knackpunkte:

1. Im Januar wird einem Betriebsrat gekündigt. Der Vorwurf: „Arbeitszeitdiebstahl“, das heißt, der Mitarbeiter war im Unternehmen, aber nicht am Arbeitsplatz. „Über zwei Tage hat sich einiges angesammelt“, sagt Pfeiffer. Das sehe er selbstkritisch, doch widersprach er der Kündigung. In der vertraulichen Stellungnahme findet sich ein Satz, den Kai. S. als beleidigend wertet (siehe „Problemsatz“).

2. Die Daten für den Vorwurf des Arbeitszeitdiebstahls wurden über ein Zugangskontrollsystem erhoben. Es erfasst, wer, welchen Raum betritt und wurde vor Jahren installiert, um Bettenwelt vor Diebstahl zu schützen. S. kam erst Ende 2008. Dieses Kontrollsystem ist der Belegschaft bekannt: Wenn jemand vergessen hatte, sich auszustempeln, wurden die Daten herangezogen. Im Januar gibt es keine Betriebsvereinbarung zum Datenschutz, dennoch stimmt der Gekündigte der Nutzung seiner Daten zu.

3. Den Umgangston bei Bettenwelt beschreiben Kai S. wie Pfeiffer als polemisch, spitzfindig, man sei per Du. „Wir sind beide auf dem Bauernhof groß geworden“, sagt Kai S.. Den Problemsatz wertet Jens Polenz, Jurist des Unternehmens, dennoch „als klare Zuordnung zur Person“. Als Pfeiffer erfährt, dass S. ihn als beleidigend empfindet, entschuldigt er sich. Doch die Form der Entschuldigung ist zwischen den Parteien strittig.

4. Aufgrund des Satzes sei das Vertrauen gestört, sagt S.. Nur seit dem Vorfall im Januar, haben Betriebsrat und Geschäftsleitung Einvernehmlich eine Betriebsvereinbarung über den Datenschutz ausgehandelt. Ob nun die Kündigungen angemessen sind, entscheiden die Arbeitsrichter.

## Problemsätze

*„Ihre unzulässige Verhaltenskontrolle, die uns an die dunkelsten Kapitel der jüngsten deutschen Geschichte erinnern lässt, kann keinen Mitarbeiter dazu verpflichten, ein genaues Protokoll über seine Bewegung am Arbeitsplatz zu führen.“*

Aus: Stellungnahme des Betriebsrats zu einer Kündigung vom Januar. Später bat Kai S., die dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte näher darzustellen. Herr Pfeiffer sagte laut Kai S.: „... dass sowohl das dritte Reich, als auch das Vorgehen der Stasi in der DDR in Frage käme, auf jeden Fall das in einer Diktatur und da gäbe es in der deutschen Geschichte nur diese beiden.“ In einer öffentlichen Sitzung soll er folgendes zu Protokoll gegeben haben: „Wenn ich gefragt werde, ob ich mit meinem Schreiben die Überwachungsmethoden der Beteiligten mit denen der Nazi-Zeit oder der Stasi habe vergleichen wollen, dann kann ich sagen: Ja, nur die Methoden, aber nicht die handelnden Personen.“ Pfeiffer war gestern nicht mehr zu erreichen.